

# Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post be-  
tragen 1 Mark 30 Pfennig ohne  
Zusatzgeld.  
Inseratenpreis 10 Pf. für  
die 4gespaltene Zeile.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tagblatt für Langenschwalbach.

Nr. 107

Langenschwalbach, Samstag, 8. Mai 1915.

55. Jahrg.

#### Ämtlicher Teil.

##### Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1869, 1870, 1871 bis einschließlich 1874, gemäß § 103 d. B. O., findet am 20., 21. und 22. d. Mts. im Gasthaus zum Schützenhof

statt. Es haben zu erscheinen die Gestellungspflichtigen des Aushebungsbezirks Langenschwalbach vormittags um 8 Uhr, und die Gestellungspflichtigen des Aushebungsbezirks Heimbach vormittags um 10 1/2 Uhr.

Am 1. Musterungstage (20. Mai) haben zu erscheinen die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Abolstedt, Algenroth, Bärstadt, Bechtheim, Bernbach, Beuerbach, Bieidenstadt, Born, Breithardt, Bremthal, Cröftel, Daisbach, Dasbach, Dickshied-Geroldstein, Egenroth, Ehrenbach, Engenhahn, Eich, Eschenhahn, Fischbach, Gersroth, Grebenroth, Hahn, Hambach, Hansen v. d. H., Hansen u. A., Heftrich, Heimbach, Hennethal, Heitenhain, Hilgenroth, Hohenstein, Holzhausen, Huppert und Idstein.

Am 2. Musterungstage (21. Mai) haben zu erscheinen die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Kemel, Kesselbach, Kettenbach, Kettenschwalbach, Königs-  
hofen, Langenschwalbach, Langenleisen, Langschied, Lau-  
senfelden, Leizhahn, Limbach, Lindshied, Mappershain,  
Martenroth, Michelbach, Nauroth, Neuhaus, Niederaroff,  
Niederglabach, Niederjosbach, Niederlibbach, Niedermei-  
ngen, Niedernhausen, Nieder-, Oberrod, Niederseelbach,  
Oberaroff, Oberglabbach, Oberjosbach, Oberlibbach, Ober-  
metzingen und Overseelbach.

Am 3. Musterungstage (22. Mai) haben zu erscheinen die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Oelen, Panrod, Ramschied, Rüdershausen, Schlangenberg,  
Seighahn, Springen, Stedenroth, Strinzmargarethä,  
Stringtrinitatis, Vodenhausen, Wallbach, Wallrabenstein,  
Walldorf, Wambach, Wappelhain, Waghahn, Wehen, Wings-  
bach, Wisper, Wörsdorf und Born.

Die Herren Bürgermeister müssen bei der Musterung an-  
wesend sein, oder sich durch solche Personen vertreten lassen,  
welche die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen des betreffen-  
den Ortes bekannt sind.

Alle Mannschaften haben den Landsturmschein oder Ersatz-  
schein mit zur Stelle zu bringen.

Wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse  
können höchstens 5 Prozent von den Landsturmpflichtigen hinter  
die letzte Jahresklasse ihres Aufgebots zurückgestellt werden.  
Etwasige Anträge sind schriftlich und eingehend begründet,  
höchstens bis zum 15. d. Mts. dem Unterzeichneten vorzu-  
legen.

Post- und Eisenbahnbeamten, sowie ständige Arbeiter von  
militärischen Fabriken, welche als unabkömmlich anerkannt  
sind, sind von der persönlichen Gestellung im Musterungstermin  
befreit. Es muß aber die Unabkömmlichkeitsbe-  
scheinigung eingekandt werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Landsturmpflich-

tigen der oben genannten Jahresklassen Ihrer Gemeinden zum  
Erscheinen in dem Termine vorzuladen und dafür zu sorgen,  
daß alle anwesend sind.

Bezüglich der Jahresklasse 1869 bemerke ich, daß alle Land-  
sturmpflichtigen, die nach dem 1. August 1869 geboren sind,  
noch landsturmpflichtig sind.

Langenschwalbach, den 7. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

##### Bekanntmachung.

Betrifft: Familienunterstützungen.

Vom 1. Mai ab ist gestattet worden, daß auch die er-  
werbsunfähigen Eltern und Großeltern der aktiven  
Mannschaften unterstützt werden können, welche als deren ein-  
zige Ernährer auf Reklamation zurückgestellt gewesen, später  
aber zum Heeresdienst eingezogen worden sind.

Etwasige Unterstützungsanträge sind mir vorzulegen.

Langenschwalbach, den 6. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich beabsichtige, die Beschlagnahme der Kartoffeln  
in den nächsten Tagen aufzuheben und ersuche deshalb,  
sogleich Ankäufe für Ihre nichtversorgten Gemeindeglieder  
vorzunehmen. Sowie die Händler von Städten kommen wer-  
den, wird sich die Sache erschweren.

Langenschwalbach, den 7. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter

Laut Bekanntgabe des Herrn Regierungs-Präsidenten ist  
die Beschlagnahme der Schweine aufgehoben.

Meine die Beschlagnahme anordnende Verfügung vom 23.  
April cr., Kreisblatt Nr. 96, wird daher hiermit aufgehoben.

Langenschwalbach, den 7. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich ersuche Sie, die Korn- und Mehlvorräte dauernd  
unter Aufsicht zu halten, damit sie die vorgeschriebene Zeit  
reichen. Jede Nachlieferung ist ausgeschlossen;  
Mehrverbrauch macht strafbar (Gefängnis bis zu  
6 Monaten).

Die Selbstversorger dürfen keine Brotscheine erhalten; Wei-  
zenmehl müssen diese durch Tausch erwerben.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

## Der Weltkrieg.

\* Berlin, 7. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) S. M. der Kaiser traf auf der Reise nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz gestern zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein.

\* Wien, 6. Mai. Amtlich wird gemeldet: Auch die letzten russischen Stellungen auf der Höhe östlich des Duna-See und der Biala sind von unseren Truppen erklämpft. Seit 10 Uhr vormittags ist Tarnow wieder in unserem Besitz.

\* Berlin, 6. Mai. Ueber die verzweifelte Lage der russischen Besatzentruppen wird dem „Bl. Bl.“ aus dem österr.-ung. Kriegspressquartier gemeldet: Unsere Truppen, die von Gorlice aus auch teils in östlicher Richtung voringen, haben dadurch einen eisernen Vorhang hinter jene russischen Abteilungen fallen lassen, die sich südlich des Straßenzuges Gorlice-Bimzob-Dukla befinden. Teile der russischen Besatzentruppen sehen daher der sicheren Gefangennahme entgegen. Alle befahrbaren Verkehrswege von Süden nach Norden sind von unseren Truppen gesperrt. Denjenigen russischen Truppen, denen es nicht gelang, nach Norden und Osten zu entkommen, droht die Vernichtung. Dies gilt namentlich für Artillerie und Train und die anderen Truppen, die ausschließlich auf fahrbare Verkehrswege angewiesen sind. Man erwartet aus jener Gegend die Meldung von größeren Erfolgen unserer unermüdlich in Verfolgungsmärschen heranrückenden Truppen.

\* Der Kriegsberichterstatter der „Fr. Ztg.“ Kurt v. Reden telegraphiert aus dem k. k. Pressequartier folgendes: In den gegenwärtigen westgalizischen Kämpfen spielt eine der österreichisch-ungarischen 42 Zentimeter-Haubizenbatterien eine Rolle von größter Bedeutung. Ich konnte die Schußwirkung dieses bei Stoda in Bilsen ursprünglich zu besonders wirksamer Küstenverteidigung erzeugten Geschützes bereits im Januar beobachten, als es aus dem Bereich des Tiroler Korps in einer Distanz von zirka 12 Kilometern auf Tarnow wirkte. Detonation und Schußwirkung sind kolossal, um so mehr, als das Geschos noch um dreihundert Kilogramm schwerer als das deutsche Zweiundvierziger ist. Da die Explosion des Geschosses alles Leben im Umkreis von mehreren hundert Schritt vernichtet, war die Wirkung besonders bei der artilleristischen Vorbereitung der gegenwärtigen Kämpfe von größter Bedeutung.

\* Kopenhagen, 5. Mai. Der Berichterstatter der „Times“ in Nordfrankreich schildert die Folgen der Beschleßung von Dünkirchen als schreckliche. Eine einzige Bombe habe vier Häuser weggeschleudert, deren Bewohner alle umgekommen sind. Wenn die Deutschen an der französischen Nordküste Geschütze aufstellen können, sei Dover gefährdet. Die Aufstellung könnte auf Felsen bei Calais geschehen — dann würden die Deutschen Herren des Kanals sein.

\* Rotterdam, 6. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London in Anknüpfung an die gemeldete Versenkung der englischen Fischdampfer: Insgesamt wurden am Sonntag 9 englische Fischdampfer zerstört. Von diesen waren 8 aus Hull und einer aus Grimsby. Die Besatzungen der Dampfer wurden von den Deutschen sehr gut behandelt und schließlich, nachdem sie mit Lebensmitteln versehen worden waren, in eigenen Booten an Bord geschickt. Der Kommandant des Unterseesbootes erklärte, daß er seit Sonntag Schiffe im Werte von 150 000 Pfund Sterling vernichtet hätte.

\* Wien, 6. Mai. Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet: Infolge eines in der Presse als bevorstehend bezeichneten Zeppelinangriffs auf London wurden auf Befehl der Regierung sämtliche Leuchtfeuer an der englischen Ostküste gestern bis auf weiteres gelöscht. Die Straßenbeleuchtung Londons ist mit Ausnahme einiger Hauptverkehrsstraßen vorübergehend eingestellt.

\* Mailand, 6. Mai. (L. U. Artr. Zett.) Wie die Turiner Stampa meldet, hat der Papst sein möglichstes getan, um ein Eingreifen Italiens in den Krieg zu vermeiden und Schritte beim österreichischen Kaiser eingeleitet, um ihm zu empfehlen, Oesterreich möge territoriale Konzessionen an Italien machen, um den Frieden zu erhalten.

\* Der Kolonialkrieg in Tripolis ist wieder in vollem Umfange entbrannt. Täglich finden in allen Kreisen des Hinterlandes hartnäckige Kämpfe mit Beduinen statt, die

den Italienern häufig nicht unerhebliche Verluste bringen. Syrakus (Sizilien) eingetroffene Verwundete berichten über den verlustreichen Kampf in der Syrter Bucht Tripolis. Die Kolonne des Obersten Miani zählte 4 Bataillone Bersaglieri und Infanterie, 3 Bataillone abessinische und libysche Askari, acht Geschütze, eine Sektion Maschinengewehre und einige hundert Irreguläre. Der Kampf in der Syrter Bucht bei glühender Sonne war sehr anstrengend und dauerte 21 Tage. Am 29. April erfolgte der Zusammenstoß bei Bu Hadi, wo über 2000 Araber ein großes Lager besaßen. Die italienische Streitmacht hatte kaum den Angriff begonnen, als die Irregulären auf dem linken Flügel zurückwichen und das Feuer auf die Italiener eröffneten. Die mit dem Rückzug gegen sie vorgehenden Bersaglieri waren bald umzingelt und erlitten schlimme Verluste. Viele Offiziere fielen, und die gesamte Artillerie ging verloren. Mit größter Mühe bahnte die Kolonne den Rückweg, wobei die Abessinier sich tapfer hielten.

Nach einem römischen Telegramm der „Times“ wurden 19 italienische Offiziere getötet und 45 verwundet, 300 Mann getötet und 400 verwundet. Unter der Bevölkerung sei ein sehr starker Haß gegen die Italiener bemerkbar.

\* Haag, 6. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Japan China ein Ultimatum überreichen lassen, das eine Frist von 48 Stunden stellt. Die japanische Öffentlichkeit ist ruhig und glaubt nicht, daß ein kräftiges militärisches Eintreten nötig werden wird.

\* Kopenhagen, 5. Mai. „Ruskoje Slovo“ meldet: Die Regierung in Washington ließ in Belgien erklären, sie werde im Falle eines chinesisch-japanischen Konfliktes neutral bleiben.

### Vermischtes.

\* Berlin, 6. Mai. Ueber Beschlagnahme deutscher Post heißt es in einem Newyorker Brief, der in einem Schweizer Blatt abgedruckt ist, laut „Woff. Zt.“: Gestern hier wieder Post von Deutschland angekommen; alles Betreffende kein einziger Brief. Die Engländer haben die Briefschaften aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Haaischen geworfen. Die Neutralen lassen sich gefallen.

\* Posen, 5. Mai. Der Warschauer „Kurier“ berichtet 750 Choleraerkrankungen an einem Tage unter den um Warschau stehenden russischen Truppen.

\* Wien, 5. Mai. Die „Reichspost“ meldet aus New-York: Acht in Boston liegende Munitions-Frachtdampfer, deren Abfahrt nach England in der letzten Woche eingeplant war, konnten nicht abfahren, weil die Bostoner Frachtkontrollanten sich im Interesse des Friedens weigerten, die Dampfer zu verfrachten. Die Verhandlungen der Reederei mit der Behörde haben bisher kein Ergebnis erzielt.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter ist und bleibt die vornehm illustrierte

## Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsicheres Insertionsorgan, pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post nur 78 Pf., frei Haus durch die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.

Verlangen Sie Probennummer gratis und franks. Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

## Tausendfältig Unglück.

Roman von F. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Bitte, Herr Martin,“ sagte Lord Alphonson, sich mit aus-  
gesuchter Höflichkeit an Rivington wendend, „in welcher Graf-  
schaft sind Sie zu Hause? Ich hörte, daß Sie diesen reizenden  
Ort nicht ständig bewohnen?“

Herzogs Fürsorge hatte mit diesem Zwischenfalle gerechnet,  
und auf seine Weisung hatte Rivington die Antwort bereit, daß  
er den größten Teil des Jahres in London zubrachte — eine  
Allgemeinheit, die seines Wirtes Gleichgültigkeit oder Höflichkeit  
zu keiner weiteren drängenden Frage verleitete. Es war Ralph  
Carden vorbehalten, ihn nach Einzelheiten zu fragen, und er tat  
es mit einem plumpen Eifer, der Rivington ahnen ließ, er habe  
nur die passende Gelegenheit dazu abgewartet.

Wenn Sie im Oktober dort sein werden und mir Ihre  
Adresse geben, so mache ich mir ein Vergnügen daraus, Sie  
aufzusuchen,“ sagte er, seine ehrlichen Augen über den Tisch hin-  
weg auf den Hauptmann richtend.

Wieder einmal machte Herzogs vorherige Instruktion den  
Zwischenfall unschädlich und verhinderte irgend welche unbequemen  
Nachforschungen in London.

„Es ist sehr zweifelhaft, ob ich im Oktober in der Stadt  
sein werde,“ erwiderte Rivington und schauderte über die schmerz-  
liche Wahrheit dieser Bemerkung.

„Aber wenn Sie dort sind?“ fragte sein Inquisitor mit einer  
unhöflichen Beharrlichkeit, die Lady Muriel dazu veranlaßte, sich  
nach ihm umzuwenden und ihn anzusehen, während Lord Alphon-  
son seine Stirn runzelte.

„In diesem Falle werde ich wahrscheinlich im Savoy-Hotel  
zu finden sein; ich habe jetzt keinen ständigen Aufenthaltsort,“  
war Rivingtons Antwort, die er in dem vollen Bewußtsein gab,  
daß sie seltsam klingen mußte und daß man ihn, wäre er nicht  
der Retter seiner schönen jungen Nachbarin gewesen, als eine  
wenig wünschenswerte Bekanntschaft betrachten würde. So wie  
die Sache lag, ersparte ihm sein Verdienst irgend eine offene  
Unfreundlichkeit, nur Carden, der sich vorgebeugt hatte, um ihn  
anzufassen, setzte sich nun kerngerade zurück und sah ihn  
hart an, ehe er in seinem Mahle fortfuhr.

Es lag Rivington wenig daran, aber gesellschaftlich mußte er  
Lord Alphonson und seiner Tochter als eine lägliche Er-  
rungenenschaft erscheinen, und er zweifelte nicht daran, daß dies  
ihm unausgesprochenen Gedankengang war, während sich Minute  
für Minute die Zeit näherte, wo er der Krisis des Abends ent-  
gegentreten mußte. Diese Krisis kam nur allzu schnell, als  
Lady Muriel aufstand, das Speisezimmer verließ und den Gästen  
den lachenden Befehl zukommen ließ, sie nicht zu lange allein  
zu lassen.

Als sie über den Flaschen näher aneinanderrückten, zogen  
sich der Haushofmeister und der Diener zurück, und ihre Sitzordnung  
war die folgende: Rivington saß Lord Alphonson zur Rechten,  
Carden an seiner Linken und Herzog links neben Carden.  
Das Resultat hiervon war, daß Rivingtons Handlungen von  
Carden nicht genau beobachtet werden konnten, daß aber Herzog,  
der ihm an dem kleinen runden Tische fast gegenüber saß, ihn  
vollständig in seinem Gesichtsfeld hatte.

Die Einteilung paßte Rivington wunderbar, denn sie  
verhütete eine Gefahr, die er nicht vorhergesehen hatte, als er  
das Haus betrat. Er war nicht darauf gefaßt gewesen, dort  
einen Mann zu treffen, der seine Identität argwöhnte, wie dies  
bei Carden augenscheinlich der Fall war und dessen Verdacht  
sicher zu offener Denunziation führen würde, wenn er be-  
merkte, was er zu tun im Begriff stand. Es war daher eine  
Erleichterung, Carden so platziert zu sehen, daß der zwischen  
ihnen sitzende Premierminister ihm Rivington fast ganz ver-  
borg. Was Herzog anbelangte, so wünschte sich Rivington gar  
nichts anderes, als daß er jede seiner Bewegungen wahrnehmen  
könne.

Lord Alphonson ließ den Wein herumgehen und stellte  
ein paar Zigarrenschachteln vor den Gästen auf, wobei er  
die Konversation mit der heiteren Miene eines Mannes führte,  
der eine bald überstandene Pflicht erledigt. Er war zweifellos  
sehr glücklich darüber, daß Rivington seine Tochter vor dem  
Ertrinken gerettet hatte, und war ehrlich begierig, sich höflich  
gegen den Lebensretter zu erweisen, aber dies wäre wohl  
weniger der Fall gewesen, wenn er eine Ahnung davon  
gehabt hätte, wie sehr jenen die Notwendigkeit beschäftigte, sein  
Leben dadurch zu verlängern, daß er ihm etwas in sein Trinkglas  
träufelte.

Die Gelegenheit zeigte sich, nachdem er sich selbst bedient  
hatte und sich zu Carden wandte, um die Flasche an ihn  
weiter zu geben, während er seinen jungen Verwandten um  
dessen Meinung über den Wein befragte. Rivington hatte in  
seiner Tasche bereits den Deckel der Pillenschachtel entfernt  
und, rasch das Gummiröhrchen hervorziehend, streckte er die  
Hand aus, in welcher er es verbarg, als wollte er eine Birne  
aus der Schüssel im Mittelpunkt des Tisches nehmen. Während  
er dies tat, bewegte sich seine Hand unmittelbar über dem Glase  
seines Wirtes, und in diesem Augenblicke drückte er auf die  
Rundung, wobei er Herzogs undurchdringlichem Blicke begegnete.

Im nächsten Moment wurde Herzogs Gesicht aschgrau. In-  
folge eines nervösen Ungeschickes hatte Rivington das mörderische  
Instrument in die Obstschüssel fallen lassen, er machte eine wahn-  
sinnige Anstrengung, um sich seiner wieder zu bemächtigen, aber  
Carden kam ihm zuvor. Er streckte die Hand aus, und seine  
sehnigen Finger schlossen sich über der Spritze, während Riving-  
ton immer noch herumhantierte. Er begann dieselbe scharf zu  
prüfen, aber Herzog war es gelungen, sich aufzuraffen.

„Wollen Sie die Güte haben, Herr Carden, mir dieses kleine  
Instrument zu reichen,“ sagte er mit kühler Ueberlegenheit. „Es  
wird bei mir besser aufgehoben sein, als bei Herrn Martin.  
Er selbst wird der erste sein, der mir dafür dankt, daß ich ihn  
desselben entledigte; denn es ist meine Pflicht, die ich auf sein  
eigenes Ansuchen übernommen habe, darauf zu sehen, daß er sich  
nicht einer gewissen kleinen Schwäche hingibt.“

Carden sah verblüfft drein und entsprach widerstrebend der  
Bitte. Lord Alphonson zeigte sich gastfreundlich betrübt darüber,  
daß sein Besuch so als Morphiumist gebrandmarkt wurde, und  
versuchte Rivingtons Verwirrung durch irgend etwas unverständ-  
lich Gemurmeltes zu beheben; dann tröstete er sich über den  
Zwischenfall, indem er sein Glas bis zur Reize leerte.

### 19. Kapitel.

Niemals während seiner aufgedrungenen Vereinigung mit  
ihm hatte Rivington mehr Ursache gehabt, Herzogs Selbstbe-  
herrschung zu bewundern, als in den Augenblicken, die Lord  
Alphonsons Trunk folgten. Er hatte dem Hauptmann gesagt,  
daß die verhängnisvolle Wirkung des Atropins fast unmittelbar  
sei, aber nichts in seinem Benehmen zeigte die Spannung, in der  
er sich befinden mußte.

Im Gegenteil, er beschäftigte sich mit seinen Mandeln und  
Trauben in der Weise eines Mannes, der sich in der angeneh-  
msten Laune befindet.

Rivingtons Gefühle waren, soweit sein edler Wirt in Betracht  
kam, im vollsten Gleichgewichte, aus dem einfachen Grunde, weil  
er sich wohlbewußt war, ihm kein Leid zugesügt zu haben.

Während er sich zum Diner anleidete, hatte er das Röhrchen  
gründlich ausgespült und seinen ursprünglichen Inhalt durch  
reines Wasser ersetzt; daher sein Mißvergnügen, als Herzog bei  
ihrer Ankunft im Hause das Röhrchen zu prüfen verlangt hatte,  
und seine Erleichterung, als es ihm anscheinend entging, welche  
Veränderung damit vorgegangen war. Er wußte, daß Herzog  
später mit ihm eine Abrechnung halten würde, aber er kämpfte  
um sein Leben Stunde um Stunde, bis Janet zurückkam, und  
jede gewonnene Minute war von unsagbarem Werte.

Er folgerte, daß sein schrecklicher Hüter aus Rücksicht für  
seine eigene Sicherheit seine Identität dort nicht enthüllen konnte,  
wenn er dies überhaupt direkt tun wollte; er mußte dies in  
einer solchen Weise ausführen, daß er sich selbst nicht dabei bloß-  
stellte, und dies konnte er eben nicht, solange er eingestander-  
maßen Rivingtons Begleiter war. Wenn man ihn nicht einer  
noch schwärzeren Tat beschuldigte, so würde er zum mindesten  
der Fluchbegünstigung angeklagt werden.

Rivington wunderte sich immer mehr über seine merkwürdige  
Selbstbeherrschung, als eine Viertelstunde verstrichen war und der  
Premierminister immer noch heiter plauderte, ohne irgend welche  
Veränderung in seinem Aussehen oder Benehmen zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.  
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter

22 Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

### Kein Besucher der Stadt München

Sollte es vorkommen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

22 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! 22

## Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. findet eine Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl statt.

Zur Vornahme dieser Erhebung wurde die hiesige Stadt in Zählbezirke geteilt und folgende Zähler ernannt:

1. Zählb. Brunnenstr.: Herr Rud. Berner,
2. " Brunnenberg u. Rheinstr.: Herr W. Priester,
3. " Badweg Parkstraße, Neustraße einschl. Sanatorium und Schwalb. Hof: Herr Karl Sottocasa,
4. " Kirchstraße, Koblenzerstraße, Reitallee: Herr Louis Stumpf,
5. " Emserstraße, Gartenfeld und Verbindungsstraße: Herr Karl Martin,
6. " Adolfsstr. 1 bis einschl. 33: Herr Ad. Laufer,
7. " Adolfsstr. 34 bis einschl. 70 und Villa Presber: Herr Louis Diefenbach,
8. " Adolfsstr. 71 bis einschl. 105: Herr Aug. Müller,
9. " Adolfsstr. 106 bis einschl. 143: Herr Hch. Gros,
10. " Wohnhofstr. mit Mühlweg, Bahnhäuser dortselbst und Gasfabrik: Herr Ferd. Stumpf,
11. " Schmidtberg einschl. Wilh. Herrmann u. Vangeberg: Herr Reinh. Debus,
12. " Erbenstraße: Herr Louis Kraus,
13. " Außerhalb belegene Mühlen und Häuser (Dampfmaschinenfabrik, Rothfeld, die beiden Hofmannsmühlen, Ohlenmühle, Bahnhof, Bahnmeisterei, Schützenhof, Eisengießerei und Schlachthof): Herr Hch. Edel.

Die Inhaber der landw. und gewerblichen Betriebe, sowie der Handels- und Verkehrsbetriebe werden hiermit ersucht, den Zählern genaue Angaben zu machen und die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Wer vorsätzlich unrichtige oder unvollständige Angaben erstattet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 10000 Mark bestraft.

Wer Vorräte angibt, die er bisher nicht angegeben hat, ist frei von Strafe.

Langenschwalbach, den 5. Mai 1915.

784

Der Magistrat.

## Zwangsversteigerung.

Am 18. Mai 1915, vormittags 9 $\frac{1}{4}$  Uhr, werden die in Langenschwalbach, Adolfsstraße 36, belegenen Grundstücke, bestehend aus:

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
- b) Saalbau,
- c) Wohn- und Oekonomiegebäude,
- d) Scheune mit Stall,
- e) Remise,
- f) Stall und Remise,
- g) Nebengebäude mit Regelbahn,
- h) Theaterhalle,

sowie 2 Acker im Stadtring versteigert.

Versteigerungsort: Zimmer 12.

Langenschwalbach, den 27. April 1915.

747

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Langenschwalbach.

Wegen auswärtigen Beitragserhebungen bleibt die Kasse bis auf weiteres Dienstags und Donnerstags für Einzahlung von Mitgliederbeiträgen geschlossen. Alle anderen Geschäfte können an diesen Tagen erledigt werden.

Langenschwalbach, den 14. April 1915.

659

Der Kassenvorstand.

## Bekanntmachung.

Wegen Umbau der Brücke bei Km. 9,5 der Bezirksstraße Schlangenbad—Wambach ist besondere Vorsicht beim Befahren der Baustelle geboten.

Wiesbaden, den 6. Mai 1915.

Der Vorstand des Landesbauamts:  
Sauer.

786

## Militärverein Langenschwalbach.

Samstag, den 8. d. M., abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal zum „Goldenen Fätschen“.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Wünsche und Anträge.

Die Mitglieder werden gebeten pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

779

## Hühnerfutter, Rindenfutter, Futtergerste

in bester Ware eingetroffen.

765

Julius Marxheimer.



## Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Freundliche  
2-Zimmerwohnung  
mit Zubehör, von ruhigen  
Leuten auf 1. Okt. zu mieten  
gesucht. 788

Mäh. Exp.

Lade Montag  
**Dickwurz**  
aus, per Rentner 1,60 Mark.  
Georg Hartmann,  
789 Erbenheim.

Junger Hausbursche  
sogleich gesucht.

Wilh. Kies,  
Dampfmaschinenfabrik.

## 50 Sattler

sogleich gesucht. Auch

## Heimarbeiter

können bei sauberer  
Arbeit dauernde Be-  
schäftigung finden.

F. W. Kinkel,

Fabrik für Heeres-  
787 ausstattungen,  
Mainz, Wallstraße 17.

In ein Dorf der Rheinpfalz  
per sofort gesucht zu eltern-  
losen Kindern ältere, tüchtige  
Person zur selbständigen Füh-  
rung eines größeren landwirt-  
schaftlichen Haushaltes.

Näheres durch 778

S. Bittel,  
Wiesbaden, Kirchgasse 48.

Prima  
Hahnstätt. Weißkaff  
sowie sämtliche Baumaterialien  
empfiehlt billigst.

521

Karl Sieb.

Alle Sorten  
Gemüsepflanzen  
empfiehlt  
761 Carl Wappler.

## Arbeiter

für Waldarbeit

sucht sofort

778

August Lang.

## Hüte

werden neu angefertigt, sowie  
garniert und umgearbeitet bei  
billigster Berechnung.

Auguste Kraft,  
Adolfsstr. 19.

529

Ein leichter gut erhaltener

## Landauer

und sch. 4 sitziger Schlitten  
preiswert zu verkaufen.

Herrmann Döll,  
Wiesbaden, Schiersteinerstr.  
775 Tel. 2605.

Tüchtiges, älteres

## Mädchen

bei gutem Lohn für kleinen  
Haushalt gesucht. 777

Zu erfragen in der Exp.